



# DER BREMER ANTIFASCHIST

0,50 €

Landesverband der VVN / Bund der Antifaschistinnen und Antifaschisten Bremen e.V.

Juli 07/2003

## Weltweite Volksverdummung

Die sieben führenden Wirtschaftsnationen und Russland (G-8) sind den Forderungen des US-Präsidenten in Evian/Genf nachgekommen. Er kann zufrieden sein! Bundeskanzler Schröder sagte ebenfalls *"es habe ein großes Maß an Gemeinsamkeit darüber bestanden, dass man die Konflikte, die es um den Irak-Krieg gegeben habe, überwinden wolle."* (WK vom 03.06.2003)

Diese Aussage ist mir unverständlich, da es immer deutlicher wird, dass die von den USA zur Begründung des Irak-Krieges herangezogene "Existenz von Massenvernichtungsmitteln" bis heute nicht nachzuweisen sind. Der stellvertretende

## Neue Verteidigungspolitische Richtlinien

Neben der Diskussion über die Wehrpflicht, die aus den neuen Verteidigungspolitischen Richtlinien resultiert, stellt sich die Frage nach der Notwendigkeit der Existenz der Bundeswehr. Selbst die Landesverteidigung kann als Begründung dafür nicht mehr herhalten. Deshalb gehört die Armee eigentlich abgeschafft. Das wäre auch im Einklang mit dem Geist des Grundgesetzes, das Streitkräfte nur zur Landesverteidigung vorsieht. Doch dieser Geist wurde ja leider schon vor Jahren zu den Akten gelegt. Statt die Bundeswehr abzuschaffen, wird sie weltweit eingesetzt. Als Friedensarmee, wie uns die verantwortlichen Politiker glauben machen wollen. In Wirklichkeit geht es aber um deutsche Macht- und Wirtschaftsinteressen, zu deren Handlanger die Bundeswehr längst geworden ist. Deshalb bekommt sie immer noch 25 Milliarden Euro pro Jahr. Wäre es der rot-grünen Bundesregierung ernst mit dem Frieden in der Welt, würde sie die Bundeswehr schrittweise abschaffen bei gleichzeitigem Ausbau der zivilen Konfliktbearbeitung, die derzeit mit Brosamen abgespeist wird.

Joachim Fischer

US-Verteidigungsminister Wolfowitz hat nun mehr oder weniger bestätigt, dass einer der meistgehörten Witze in Washington wohl wahr ist: *"Glaubst Du, die werden Massenvernichtungswaffen im Irak finden? - Mit Sicherheit! Aber das muss nicht heißen, dass sie vorher schon da waren!"*

Nunmehr planen die G-8-Staaten eine Anti-Terror-Aktionsgruppe, die weltweit tätig werden soll. Von den bisher herausgestellten Top-Terroristen Osamar bin Laden und Saddam Hussein ist keine Rede mehr. Es werden anderweitig Terroristen gefunden, die einen Einsatz der Bundeswehr begründen sollen. US-Außenminister Powell hat schon ausgeführt, dass die Länder Kuba, Iran, Libyen, Nord-Korea, Syrien und der Sudan Unterstützer des Terrors sind. Gibt es dort nicht auch Öl und andere Bodenschätze. Wo soll nun der nächste Krieg, mit Unterstützung der Bundeswehr, beginnen? Soweit mir bekannt ist, wurde die Bundeswehr zur Verteidigung der Bundesrepublik geschaffen! Auslandseinsätze sind mit dem Grundgesetz nicht vereinbar, die Bundesregierung begeht somit Verfassungsbruch! Die bisher angefallenen Milliarden wären sinnvoller für Bildung und Soziales einzuplanen.

Friedel Becker

## Irak-Krieg weiter ein Verbrechen

Im Mai-BAF habe ich mit meinem Artikel angezweifelt, dass ein ehemaliger General der Garant für Frieden und Demokratie sein könnte. Leider habe ich das richtig eingeschätzt.

Immer wieder müssen wir hören und lesen, dass die amerikanischen Besatzungssoldaten im Irak Menschen erschießen, die nun mit Demonstrationen ihre demokratischen Rechte einfordern. Der Weser-Kurier berichtete am 30. April: In der Kleinstadt Falludscha wurden 200 unbewaffnete Jugendliche bei einer Demonstration beschossen und 13 Menschen getötet und 75 verletzt. Die Jugendlichen hatten gefordert, dass ihre von US-Soldaten besetzte Schule geräumt werden solle, damit dort wieder Unterricht

## Was folgt nach dem Irak-Krieg?

Mit Sicherheit wird die weltweite Friedensbewegung noch stärker werden müssen. Denn "Friede den Menschen auf Erden" wird es nur geben, bei einer Welt ohne Krieg. Die Geschichte nach dem Zweiten Weltkrieg lehrt aber, dass eine solche Entwicklung nicht in die Politik der USA-Falken passte. Mit ihrem "Kalten Krieg", Mitte der fünfziger Jahre, hatten sie die Nachkriegsstimmung: "Nie wider Krieg - nie wieder Faschismus" erstickt. Inzwischen sind sie an mehr als 100 militärischen Auseinandersetzungen aktiv tätig gewesen. Davon ausgehend darf angenommen werden, dass der von US-Präsidenten G. W. Bush ausgelöste Irak-Krieg nur der "Letzte" vor dem "Nächsten" ist.

Kriegsgegner, die sich auf "Friede den Menschen auf Erden" orientieren und in der weltweiten Friedensbewegung gegen den Irak-Krieg auf die Straßen gingen, haben damit deutlich gemacht, dass Gewalt und Krieg heutzutage kein Mittel der Politik mehr sein darf. In Bremen und anderen Orten haben das Lehrer und Schüler erkannt und gegen den Krieg demonstriert.

Alois Engel

erteilt werden könne. US-"Kriegsminister" Rumsfeld sagte kürzlich: *"Der Krieg habe die Menschen im Irak befreit. Sie befinden sich nicht mehr unter der Knute eines bösen Regimes."*

Obwohl Mr. Bush von einem siegreichen Ende des Krieges sprach, sieht die Wirklichkeit leider anders aus! US-Außenminister Powell beschuldigte erneut die Länder Kuba, Iran, Libyen, Nord-Korea, Syrien und den Sudan der Unterstützung des Terrorismus. Es besteht weiterhin die Gefahr, dass der Weltgendarmerie USA versucht neue Kriege vom Zaun zu brechen. Wir müssen daher unsere Proteste gegen den Krieg weiterhin deutlich machen.

Friedel Becker

# Zu den Ergebnissen der Wahl vom 25.05.

"Eigentlich", sagte mein Gesprächspartner am Tag nach der Wahl, "eigentlich ist das Ergebnis der Wahlen für die antifaschistisch demokratischen Kräfte in Bremen doch ganz gut. Immerhin hat die CDU eine schwere Niederlage erlitten; die FDP hat nur einen Sitz in der Bürgerschaft erreicht und von den extremen Rechtsparteien hat nur die DVU einen Kandidaten durchgekriegt. Die Schill Partei PRO und die DP sind leer ausgegangen. SPD und Grüne dagegen erhielten gut: 55% aller gültigen Stimmen und könnten rein rechnerisch ohne Probleme die, von vielen Linken gewünschte Koalitionsregierung bilden."

Ich fragte ihn: Sag' mal, spielte die PDS in deinen Überlegungen überhaupt keine Rolle? "Doch, doch", meinte er, "ich gehörte doch selbst mal zu den Genossen und inhaltlich steht sie mir mit ihren Forderungen auch am nächsten, aber..." und dann kamen "Argumente", die leider wohl bei vielen Linken die persönliche Entscheidung bestimmt haben:

Die CDU darf nicht stärkste Partei werden; Scherfs Rücktrittsdrohung; wer Rot Grün will, muss SPD oder Grün wählen; die PDS kommt ja doch nicht rein die PDS-internen

Querelen usw. usf. Bei alledem ging offensichtlich unter, dass die PDS als einzige zur Wahl stehende Partei für die auch in den Bremer Demonstrationen erhobenen Forderungen der Friedensbewegung, der Gewerkschaften und Sozialorganisationen uneingeschränkt eintritt. Abrüstung statt Sozialabbau, Einmalabgabe auf große Geldvermögen, Wiedereinführung der Vermögenssteuer, Ausbildungsabgabe von Großunternehmen, die nicht ausbilden.

Solche Maßnahmen würden die Milliarden bringen, die für die Bewältigung der wirtschaftlichen und sozialen Probleme auch des Landes Bremen dringend erforderlich sind. Stattdessen wird das bremische Steueraufkommen vorrangig in die Wirtschaftsförderung gesteckt und versucht, die Haushaltslöcher mit Einsparungen im Sozial-, Bildungs-, Gesundheits- und Kulturbereich zu stopfen.

Mein Gesprächspartner sah das eigentlich auch so, aber aus Sorge, die CDU könnte stärkste Partei werden, wählte er "diesmal" nicht PDS. Da wohl viele ähnlich dachten, rutschte die PDS von 2.89% auf 1.69% ab und verlor damit rund 3.500 Wählerstimmen.

Ach ja, ich fragte noch: "Hast du denn wenigstens mit deiner zweiten Stimme die Beiratskandidatur der PDS unterstützt?" Ein bisschen verlegen verneinte er. Ich glaube, die gesamte "linke" Szene sollte nach dieser Wahl über mögliche Schlussfolgerungen nachdenken. So z.B.: Bei allem Vorrang außerparlamentarischer Aktionen, der Landes- und Kommunalpolitik und der konkreten und kontinuierlichen Arbeit vor Ort größere Beachtung schenken. Positionen in den Beiräten zu erhalten und weitere hinzu zu gewinnen. Das erfordert, Abgrenzung und Gegeneinander zu überwinden, die Sache und nicht die jeweilige Organisation in den Vordergrund zu stellen und sich aktiv in Initiativen und Bewegungen im Beiratsgebiet zu engagieren.

Ich glaube im Stadtteilbeiratsgebiet Gröpelingen hat das funktioniert. Unser Kamerad Raimund Gaebelein der sich durch unermüdliche, auf den Stadtteil bezogene, antifaschistische Arbeit viel Anerkennung erworben hat, wurde auf der Liste der PDS in den Beirat gewählt. Ein Erfolg, der anspornen sollte.

**Herbert Breidbach**

## Fritz Starke: Der lange Schatten

Am 27. Juni hatte Fritz Starke in der Villa Ichon aus seinem gerade im Donat Verlag erschienenem Buch "DER LANGE SCHATTEN - EINE JUGEND IN DEN FÜNFZIGER JAHREN" gelesen. Hier eine kurze Beschreibung über den Inhalt seines Buches.

Die persönliche Verantwortung für den Umgang mit unserer Vergangenheit, das Misstrauen gegen das Handeln der eigenen Väter, der Versuch verkrustete Strukturen einer Gesellschaft aufzubrechen, die in den fünfziger Jahren bruchlos an die Vergangenheit anknüpfen wollte, das bewegte zwischen 1964 und 1969 eine ganze Generation von Schülern und Studenten. Fritz Starke nähert sich dieser Auseinandersetzung in romanhafter Form.

Die Darstellung setzt in einer Rückschau 1978 an. Der im Lippeschen hochgeachtete Zahnarzt Dr. Dietrich Kraft wird zu Grabe getragen. Sein Sohn Wilhelm, Jahrgang 1940, fällt eine Gruppe älterer, in graue Mäntel gehüllter Männer ins Auge. Sie können es nicht lassen, für "ihren Kameraden" mit erhobenem rechten Arm das letzte Geleit zu geben. Wilhelm sieht vor seinen Augen den jahrelangen Sadismus und die Unaufrichtigkeit seines Vaters. Der junge Zahnarzt Dr. Dietrich Kraft verguckt sich 1936 in einem Schwimmbad in eine junge jüdische Frau.

Lea wird schwanger. Kraft vertraut sich seinem Schulfreund Jupp an, einem höheren SS-Führer. Der verspricht, "das Problem" aus der Welt zu schaffen, wenn Kraft der SS beitrifft. Auf dem Werscherberg trifft der SS-Mann Dietrich Kraft zwei Jahre später auf die BDM-Führerin Herta, eine frühere

Sekretärin des Reichsministers Albert Speer. Sie heiraten. Dietrich Kraft geht mit Frau und Kind ins besetzte Polen, wird Zahnarzt zunächst in Krakau und Auschwitz. Nach Stalingrad schwant ihm, dass Deutschland den Krieg verlieren wird. Er führt seine Frau durch das Warschauer Ghetto, um sie darauf vorzubereiten, dass sie eines Tages nach Westen fliehen müssen.

Dr. Dietrich Kraft, SS-Arzt, holt sich einen jüdischen Zahnarzt aus dem Ghetto, macht ihn mit gefälschten Papieren zu seinem Assistenten und flieht mit ihm nach Linz, als sich die Rote Armee Warschau nähert. Tadeus ist seine Lebensversicherung, als er sich in amerikanische Kriegsgefangenschaft begibt. Herta Kraft ist mit den beiden Söhnen auf den Hof seiner Mutter geflohen. Oma Marie weiß, dass Lea und Dietrichs Tochter Rosa das Lager überlebt haben und jetzt "im Osten" wohnen. Herta Kraft fährt zu Lea und bringt Rosa mit nach Hause, um sie aufzupäppeln. Dietrich wird ein halbes Jahr später aus der Kriegsgefangenschaft entlassen. Rosa fesselt er, schleift sie an ein Motorrad gebunden hinter sich her und schiebt sie dann zu ihrer Mutter ab. Sein Sohn Wilhelm verliert sein Vertrauen an den Vater. Auf sadistische Weise quält der die Söhne, um sie zu "echten Männern" zu machen. Über Jahre wird die Familie militärisch gedrillt, die Mahlzeiten werden nach strengem Ritual eingenommen. Dietrich Kraft macht es sichtlich Freude, seinem Erstgeborenen die Freude an Musik und Literatur auszutreiben. Dietrich flieht zu Oma Helene in eine Kleinstadt am Teutoburger

Wald. Nach den Sommerferien holt ihn die Mutter nach Hause. Wilhelm besteht 1960 das Abitur und geht studieren, tritt in Marburg in eine schlagende Verbindung ein, bekommt dann aber Kontakt zu linken Studentenkreisen um Wolfgang Abendroth, der seine Fragen ernst nimmt. Bei einer Fahrt in die DDR zur Beerdigung eines nahen Verwandten verliebt sich Wilhelm in eine junge Frau. Als er sie häufiger besucht, stößt er bei der Passkontrolle erstmals auf die Vergangenheit seines Vaters. Der wird in der DDR nämlich als Kriegsverbrecher gesucht.

Die Frage nach der Rolle seines Vaters im besetzten Polen lässt Wilhelm nicht mehr los. Er nimmt in Berlin Einsicht in die Personalakte. Bei einem Besuch zu Hause konfrontiert er seinen Vater mit dessen Vergangenheit, was der als Verschwörung auffasst. Auf Spurensuche in Polen begegnet Wilhelm Kraft Jahre später der Frau, deren Haus die Familie Kraft während des Krieges für sich beschlagnahmt hatte. Als einzige aus der Familie hat sie Auschwitz überlebt. Er möchte um Verzeihung bitten für das, was ihr angetan wurde. Sie hat Deutsch studiert, um zu erfahren, wie es kommen konnte, dass Heß und Heydrich stärker waren als Heine und Bach.

**Das Buch "Der lange Schatten - Eine Jugend in den fünfziger Jahren" von Fritz Starke ist 2003 im Donat-Verlag, Bremen, erschienen. Es hat 144 Seiten und kostet 12,80 Euro.**

**Raimund Gaebelein**

# Neue Kriegsführung

Der US Präsident Bush erschien auf dem Flugzeugträger "Abraham Lincoln" und erklärte den militärischen Sieg gegen den Irak. Er sagte: Mit diesem Krieg sei eine neue Phase in der Geschichte der Kriegsführung eingeleitet worden.

WIE SIEHT DIESE NEUE PHASE AUS?

Die US amerikanische Luftwaffe setzte im Irak zum ersten Mal die neue Riesensbombe ein. Die US Militärs nennen sie "Mutter" Bombe. Das ist echt makaber eine Bombe als "Mutter" zu bezeichnen. Jetzt verkündet das Pentagon, eine Atombombe sei entwickelt worden, die zehn Meter in stärkste Betonwände eindringen kann und dann erst explodiert. Das heißt diese Bombe soll auf Bunker abgeworfen werden, die die Armee sonst nicht erobern kann. Die B2 Bomber sind mit diesen Bomben ausgerüstet. Inzwischen wissen wir, dass bereits im Golfkrieg 1991 Panzer mit uranangereicherten Geschossen ausgerüstet waren und zum Einsatz kamen. Die Soldaten hatten keine Ahnung davon, hantierten damit und ein großer Teil von ihnen wurde krank. Eine Entschädigung zahlt die Regierung Bush bis heute nicht.

Diese "neue Kriegsführung" der USA ist gegen das Völkerrecht gerichtet. Außerdem wird damit der "Atomwaffensperrvertrag" de facto außer Kraft gesetzt. Ungeniert rüstet die amerikanische Regierung, entgegen allen internationalen Abmachungen, auf und heizt damit ein neues Wettrüsten an! Als Schurkenstaaten werden inzwischen Iran, Syrien, Nordkorea und Libyen genannt. Bei seinem Besuch in Syrien behauptete Außenminister Colin

Powell: Syrien hätte dem Irak Waffen geliefert. Für die USA ein Grund um auch dort einen Präventivschlag durchzuführen? Es kann einem schon Angst und Bange werden, wenn man diese Entwicklung verfolgt!

Die Waffen, die die USA im Irak suchte und womit sie den Krieg begründet, wurden nicht gefunden. Die Sendung "Monitor" berichtete am 26.09.2002, dass der Irak von den USA folgende Waffen bekommen hat: 771 Rüstungsgüter, darun-

ter Biowaffen, den Milzbranderreger, Bazillus und Giftgas, das ja auch eingesetzt wurde. Die UNO-Waffeninspektoren müssen in den Irak zurückkehren. Die US Armee muss sich so schnell wie möglich aus dem Irak zurückziehen. Die Bundesregierung muss dafür eintreten, dass die internationalen Vereinbarungen auch von der US-Regierung eingehalten werden. Der Atomwaffensperrvertrag darf nicht durchlöchert werden.

Ingeborg Breidbach

## Wolfsangel

Seit vielen Monaten prangt das abgebildete Symbol, eine Wolfsangel, an einer grauen Postlagerstelle in Walle bei der Stadtteilschule an der Waller Heerstraße. Verteiler der Post bringen per Pkw Briefstapel in bestimmte Kästen, da die Briefträger unmöglich die ganze Post auf einmal dem Fahrrad transportieren können. An diesen Kästen füllen die Briefträger ihre Posttaschen wieder auf. Die Post ist zweimal telefonisch über das Symbol informiert worden, ohne irgendeine Reaktion.

zeichnen Christian Dornbusch und Jan Raabe in ihrem Buch "RechtsRock" (März-BAF 2003) auch als "Feierabendterroristen".

Die Frage der Strafbarkeit stellt sich immer wieder. Im Fall der eingeworfenen Fensterscheibe ist die Lage eindeutig, da gleich drei Merkmale zusammen kommen: Die VVN-BdA ist eine antifaschistische Organisation; eine eingeworfene Fensterscheibe; darunter prangt die Wolfsangel. Hier ist es klar als NS-



Ein deutsches Schandmal und keiner will es sehen ?!

Auch bei der Polizei wurde die Wolfsangel einmal telefonisch und einmal persönlich zur Anzeige gebracht. Geschehen ist auch seitens der Polizei bis heute nichts. Wir von der VVN-BdA haben schon im Januar 2000 Bekanntschaft mit der Wolfsangel gemacht, als Nazis mit einem Gullydeckel unsere Schaufensterscheibe eingeworfen und ihr Signet hinterlassen haben.

Die Wolfsangel wird gerne als Symbol von den "Wehrwölfen" benutzt, gemeint sind nicht die mystischen Wesen, die unter anderem auch schon von dem völkischen Dichter Hermann Löns geschrieben hat. Gemeint sind die Sabotagetrupps des Hitlerregimes und ihre heutigen Mächtgernachfolger. Diese be-

Symbol an die Wand geschmiert worden. Die Wolfsangel ist allerdings auch in Stadtwappen zu finden. Die Herkunft des Zeichens scheint sogar in den Neonazikreisen nicht eindeutig klar. In der Literatur dient es mal als Fanggerät bei Wölfen, mal als eine Art Reitersperre und Stolperfalle.

Die "Wanderjugend Gabor" - eine Nachfolgeorganisation der verbotenen "Wiking Jugend" (WJ) und die verbotene "Junge Front", die Jugendorganisation der 1982 verbotenen Volksozialistische Bewegung Deutschlands/Partei der Arbeit (VSBd/PdA) verwenden die Wolfsangel in ihren Logos.

Gerold

Antifaschistisches Blatt  
**info** Nr.59 | 2/2003  
Schwerpunkt  
Rechtspopulismus  
NS-Szene  
Das Verbot der NPD  
Geschichte  
FDP: Braune Vergangenheit  
Antifa  
Die Trennung der AAB  
und vieles mehr...

Kostenloses Probeexemplar:  
Antifaschistisches Infoblatt  
Gnellsenastr. 2a | 10961 Berlin  
e-mail: aib@mail.nadir.org  
web: www.nadir.org/nadir/periodika/aib  
Einzelexemplar 3,10 Euro  
Abo 15,50 Euro (fünf Ausgaben)

## Vergesst uns nicht

Die Theateraufführung wurde von einer der Lehrerinnen eröffnet, die mit Ihrer Kollegin die Stücke mit den Schülerinnen einstudierte. Sie begrüßte die Anwesenden, freute sich über den guten Besuch und bedankte sich bei der Enordia Bremen, die die Aufführung gesponsert hat. Der Bruder eines der umgebrachten Kinder, Philipp Kohn, war zu der Aufführung eingeladen. Er konnte aus Altersgründen aber nicht kommen. Philipp Kohn lebt in Frankreich. Er überlebte damals nur, weil er aus dem Zug nach Auschwitz rausgesprungen war. Er ist heute der Präsident der "Vereinigung der Kinder vom Bullenhuser Damm". Die Vorsitzende der Vereinigung begrüßte die Anwesenden und überbrachte Grüße der Angehörigen der Kinder.

Das erste Stück "Doch einen Schmetterling habe ich hier nicht gesehen" zeigt, wie Kinder im Ghetto und Konzentrationslager gelebt haben. Authentisches Material war dafür notwendig, um darzustellen, wie Kinder mit der Situation fertig wurden. Die kleinen Schauspieler waren zwischen 12 und 16 Jahre alt. Es wurde dargestellt, wie sie versucht haben sich Nahrung zu beschaffen. Zum Beispiel sollte der Kleinste über eine Mauer klettern, um bei Freunden Essen zu besorgen. Viele wurden dabei von der SS erschossen. Aber der letzte Bote kommt wieder und sagt kein Wort mehr. Er schreibt in den Sand, das Haus war leer, alle Anwohner verschwunden. In der nächsten Szene bewegen sich zwei

Mädchen im Kanal. Die Kleine ist so schmal, dass sie durch das Gitter passt. Die 12 Jährige spielt ihre Rolle so echt. Sie träumt davon, im Kanal eine Stadt zu bauen.

Die SS oben müsste die Kanalgerüche bekommen. Ihren langen Text trug sie sehr ausdrucksvoll vor. In dem zweiten Stück werden 20 Kinder in Auschwitz von dem KZ Arzt Mengele für medizinische Versuche ausgesucht. Im KZ Neuen-gamme führt Dr. Heißmeyer im Juni 1944 die Versuche durch. Tuberkelbazillen werden den Kindern entweder in die Lunge gespritzt, oder die Haut wird eingeschnitten und die Bazillen dort hineingerieben. Die kleinen Schauspieler stellen es mit Bewegungen dar. Am 20.04.1945 werden die 20 in die Schule "Bullenhuser Damm" in Hamburg gebracht und dort erhängt. In dem Schauspiel ziehen die Kinder ihre Schuhe aus, sagen den Namen der erhängten Kinder, sagen aus welchem Land sie kommen und stapeln die Schuhe zu einem Haufen zusammen. Johann Frahm war der Henker. Mit der Ermordung sollten die Versuche an den Kindern vertuscht werden.

Das zweite Stück "Vergesst uns nicht" beruht auf Nachforschungen eines Stern-Journalisten. Die gute Arbeit der SchülerInnen wurde mit dem Preis "GEBT DEM HASS KEINE CHANCE" vom Bremer Senat ausgezeichnet. Außerdem wurde die Gruppe, als Anerkennung, zum Schultheatertreffen nach Cottbus eingeladen. Zu der Arbeit der beiden Lehrerinnen ist

zu sagen, sie haben es verstanden den Schülerinnen, dadurch, dass sie sich in die Situation der jüdischen Kinder hinein-denken und das im Spiel nachvollziehen mussten, die ganze Ungeheuerlichkeit faschistischer Verbrechen zu verdeutlichen. Damit wird eine pädagogisch wertvolle Arbeit an der integrierten Stadtteilschule geleistet.

Ingeborg Breidbach

### Täter

Der SS-Kommandant Arnold Strippel wurde nicht verurteilt, obwohl er für die Todesurteile an den 20 jüdischen Kindern am Bullenhuser Damm verantwortlich ist. Er verschwand 1945, wurde aber 1948 von einem KZ-Häftling entdeckt und verhaftet. Die Staatsanwaltschaft schlug das Verfahren nieder. Er kam noch einmal in Haft, aber auch dieses Verfahren wurde niedergeschlagen. Dafür erhielt er 112.500 DM Haftentschädigung. Von diesem Geld kaufte er eine Eigentumswohnung und lebte bis 1994 unbehelligt. Die übrigen Verantwortlichen für die Versuche und Hinrichtungen haben ihre Strafe bekommen, sie wurden zum Tode verurteilt. Dr. Heißmeyer, der die Versuche an den Kindern durchgeführt hat, sagte bei der Gerichtsverhandlung 1946 im Curio-Haus in Hamburg er "habe keinen Unterschied gesehen zwischen Kindern und Versuchstieren."

Ingeborg Breidbach

## Französische Kriegsgefangene in Bremen

Zum Abschluss der Rathausausstellung "EIN KZ WIRD GERÄUMT" hielt Helga Bories-Sawalla am 27. Mai im Gästehaus der Universität einen Vortrag über die Lage französischer Zwangsarbeiter in Bremen während der Jahre 1941-45. Der informationsreiche Bericht wurde veranschaulicht mit Statistiken, Bildern und Filmausschnitten von Gesprächen mit ehemaligen zivilen Zwangsarbeitern und Kriegsgefangenen.

Helga plädierte dafür, über dem Schicksal der KZ-Häftlinge auch das der vielen tausend zivilen Zwangsarbeiter nicht zu vergessen. Sie haben in Frankreich, mehr noch als in anderen Staaten Westeuropas, keine Lobby. Das verdeutlichen die Werbeplakate, auf denen die Arbeit in Deutschland in leuchtenden Farben ausgemalt wurde. Die hohe Zahl der Bombenangriffe machte es allerdings nicht attraktiv hier zu arbeiten. Bremen hatte als Rüstungsschmiede einen sehr großen Arbeitskräftebedarf. 1941 waren hier 3.000 französische und 300 belgische Kriegsgefangene beschäftigt. Großab-

nehmer der Ware Arbeitskraft waren die Norddeutsche Hütte, die A.G. Weser, Weserflug. Auf der "Admiral Brommy" im Holzhafen wurden 300 französische Kriegsgefangene und einige Serben verstaubt. Sie mussten nach Bombenangriffen in den Ullrichsschuppen 11 umziehen, wo sie auf einer Reihe von Wandbildern Unterkunft, Arbeitsbedingungen und Behandlung dargestellt haben. Anschaulich schilderte Helga die Ablösung des Kriegsgefangenenstatus durch einen zivilen Zwangsarbeiterstatus.

Die Vichy-Regierung unter Laval im zunächst noch nicht besetzten Frankreich, wollte sich mit der Unterstützung der deutschen Arbeitsrekrutierung am Kampf gegen den Bolschewismus beteiligen. Lavals unverhohlenen Eintreten für einen Sieg Deutschlands trieb nicht wenige Arbeiter in die Résistance. Die wenigsten Arbeiter gingen freiwillig nach Deutschland. Wenige nur ließen sich verlocken, durch eine freiwillige Arbeitsaufnahme frühzeitig aus der Kriegsgefangenschaft entlassen zu werden. Das war

ja der Grund für die Verpflichtung von Betrieben in den besetzten Ländern, einen festen Teil ihrer Belegschaften zur Zwangsrekrutierung auszuliefern. In vier Sammelaktionen wurden von Juni 1942 bis kurz vor der Befreiung im Juni 1944 rund fi Million französischer Zwangsarbeiter rekrutiert. 1944 ging die Besatzungsmacht unverhohlen mit Razzien auf öffentlichen Plätzen, in Kinos und Fußballstadien auf Menschenjagd. Den Einwohnermeldedaten zufolge gab es in Bremen im gesamten Zeitraum 7.500 französische Zwangsarbeiter, ein großer Teil von ihnen aus den Départements Nord und Pas-de-Calais, die der deutschen Militärverwaltung in Brüssel unterstellt waren. Die größten Lager waren "Graf Spee" am Halmerweg und "Commodore Bonte" im Oslebshauer Industriegebiet. Zeitzeugenberichte und Dokumente machen die Lage französischer Zwangsarbeiter in Gröpelingen deutlich. Ihr Andenken wird aber bisher noch auf keiner Tafel gewürdigt.

Raimund Gaebelein

# Untergrundarchiv des Warschauer Ghettos

Eine eindrucksvolle Ausstellung zeigte das Bremer Staatsarchiv vom 05. bis 28. April. Auf 32 Tafeln wurde die Arbeit von Oneg Schabbat, dem Untergrundarchiv des Warschauer Ghettos dargestellt. Zweieinhalb Jahre lang hatte eine Gruppe von Wissenschaftlern, Journalisten Informationen und Dokumente über die Transporte aus dem Ghetto und die Vorbereitung seiner Vernichtung gesammelt, dazu Befragungen über die soziale Lage, Zwangsumsiedlungen ins Ghetto und statistische Erhebungen über die Lebenssituation seiner Bewohner vorgenommen.

Emanuel Ringelblum (1900 - 1944) war der Kopf des Archivs, das in Teilen in Metallkästen vergraben oder in Milchkannen vermauert wurde. Der promovierte Schüler Jan Kochanowskis hatte sich bereits 1938 an einem Hilfspro-

gramm für die 17.000 aus Deutschland ausgewiesenen Juden beteiligt. Anfang 1942 begann er mit der wissenschaftlichen Erstellung eines Untergrundarchivs. Es ist ein Zeugnis für die gelungene Zusammenarbeit mit dem polnischen Untergrund.

Das Ghetto wurde bereits am 16. November 1940 mit einer Mauer vom Rest der Stadt Warschau abgetrennt. Hier mussten anfangs 360.000 Menschen auf einer Fläche von 403 ha leben. Ende 1942 umfasste das Ghetto lediglich 60% der Fläche, beherbergte aber fast eine halbe Million Menschen. Seit April 1942 sammelte Oneg Schabbat Bekanntmachungen der Besatzungsmacht, offizielle Anweisungen, Lebensmittelkarten, Postaufdrucke, Ausweise, Einberufungsbescheide, Meldeformulare und Arbeitsbescheinigungen zur Zwangsarbeit.

Oneg Schabbat archivierte Berichte und Briefzeugnisse, Zahlen und Befehle zur Deportation ins Vernichtungslager Treblinka. Sie verfolgten aufmerksam die Warnungen des polnischen Untergrunds über die Massendeportationen als Vorspiel zur Vernichtung. Die archivierten Dokumente belegen aber auch die soziale Selbsthilfe, Bemühungen um Zusatzernährung und die Anstrengungen, einen möglichst geregelten Unterricht durchzuführen. Am 19. April 1943 begann im Warschauer Ghetto der Aufstand, um der Vernichtung der Menschen ein Signal der Hoffnung entgegenzusetzen.

Es sollte bis November 1943 dauern, noch lange nach der Zerstörung des Ghettos, bis die letzten Spuren des Aufstands verschwunden waren.

**Raimund Gaebelein**

## Gedenken an die Bücherverbrennungen 1933

In vielen deutschen Städten wurden am 10. Mai 1933 in öffentlichen Aktionen die Bücher humanistischer, liberaler und sozialistischer Autoren verbrannt. In Bremen fand diese barbarische Tat an der Nordstraße statt. Hunderte von den Nazis aufgehetzte Menschen warfen Bücher der als "undeutsch" diffamierten Autoren in die Flammen eines Scheiterhaufens, an dessen Spitze eine Puppe in der Kluft der roten Frontkämpfer angebracht war.

### Jugendcamp

30 internationale TeilnehmerInnen werden sich **vom 25.07. bis zum 12.08.** auf dem Gelände des KZ Neuengamme aufhalten, in Zelten schlafen, gemeinsam kochen, arbeiten und künstlerisch tätig sein. Die Dokumentation der Veränderungen des Geländes nach dem Auszug der JVA XII bildet einen Schwerpunkt in den angebotenen Projekten. Projekte, die unter anderem auf eine Ausstellung und ein szenisches Spiel hinarbeiten. Zeitzeugengespräche, Themenabende und Ausflüge in Stadt und Umland runden das Programm ab.

**Am 10.08. um 15.00 Uhr** werden die Ergebnisse der Öffentlichkeit präsentiert. *"Wir hoffen", so Klaric, "dass möglichst viele BesucherInnen die Chance ergreifen, das Gelände des ehemaligen KZ Neuengamme in einem Zustand zu erleben, in dem es sich nie wieder darstellen wird: im Umbruch zwischen Gefängnis und Gedenkstättenenerweiterung."*

Einige Restplätze, auch für deutsche TeilnehmerInnen, sind noch frei.

**Informationen und Anmeldung unter [www.sci-d.de](http://www.sci-d.de).**

**Rückfragen: Gebi Mair, Tel. 040 / 42896 - 546, e-mail: [gebi.mair@reflex.at](mailto:gebi.mair@reflex.at)**

Zum Gedenken an das Verbrechen fand im Bremer Schauspielhaus am 10. Mai diesen Jahres eine Matinee statt. Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens, Autoren und Wissenschaftler trugen Texte aus den Werken der damals Verfemten und Verfolgten vor. "Zu Wort" kamen u.a. Erich Kästner, Siegmund Freud, Kurt Tucholsky, Anna Seghers, Ernst Toller, Karl Kautsky und Karl Marx. Verbunden mit der Mahnung: Nie wieder Krieg und Faschismus war das eine sehr eindrucksvolle Veranstaltung.

Zwei kritische Bemerkungen halten wir dennoch für notwendig:

Es hat 57 (!) Jahre nach Kriegsende gedauert, bis diesem schrecklichen Ereignis der Geschichte unserer Stadt end-

lich auch durch namhafte Vertreter der bremischen Öffentlichkeit und in einem würdigen Rahmen gedacht wurde.

Vermisst haben wir, dass weder in den Medien noch in der Veranstaltung selbst die Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes Bund der Antifaschistinnen und Antifaschisten Bremens erwähnt wurde. Immerhin hatte sie durch ihre Arbeit am Zustandekommen des 1984 in der Bürgermeister-Deichmann-Straße angebrachten Gedenksteins zur Erinnerung an diese schlimme Zeit wesentlichen Anteil. Und außerdem hat unsere Organisation an dieser Stelle seitdem viele Male Lesungen durchgeführt.

**Ingeborg und Herbert Breidbach**

Männer und Frauen des Widerstandes, Verfolgte und Opfer des NS-Regimes gründeten 1947 die "Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes". 1971 öffnete sie sich für jüngere Mitglieder als VVN-Bund der Antifaschisten. Sie hat sich als überparteiliche Bewegung zum Ziel gesetzt, eine neue "Welt des Friedens und der Freiheit" zu erringen.

Ich möchte mehr über die VVN-BdA wissen.

Ich bin bereit, einzelne Aktionen zu unterstützen und möchte informiert werden.

Ich möchte in die VVN-BdA eintreten.

Ich möchte den "Bremer Antifaschist" probeweise / regelmäßig beziehen.

Mich interessieren vor allem folgende Themenbereiche:

- Einwanderer und Flüchtlinge
- Neofaschismus
- Frieden/Antimilitarismus
- Geschichtsforschung
- Erinnerungsarbeit

Name \_\_\_\_\_

Vorname \_\_\_\_\_

Straße \_\_\_\_\_

PLZ, Ort \_\_\_\_\_

Geb.-Datum \_\_\_\_\_

Bremen, den \_\_\_\_\_

Unterschrift \_\_\_\_\_

**Bitte einsenden an:**  
VVN-BdA Bremen e.V.,  
Bürgermeister-Deichmann-Str. 26,  
28217 Bremen

## Film: Die Mörder sind unter uns

Am Montag, den 07. Juli zeigen wir in unserem Büro, Bürgermeister-Deichmann-Straße 26, um 19:30 Uhr den Film "DIE MÖRDER SIND UNTER UNS". (DEFA 1946, 80 Min., Regie: Wolfgang Staudte, Darsteller: Hildegard Knef, Ernst W. Borchert u.a.)

Berlin 1945. Susanne Wallner, eine junge Fotografin, kehrt aus dem Konzentrationslager zurück, doch ihre Wohnung ist besetzt. Hier lebt seit kurzem der aus dem Krieg heimgekommene Chirurg Mertens, der seine furchtbaren Erinnerungen mit übermäßigem Alkoholgenuss zu verdrängen sucht. Die beiden arran-

gieren sich, und mit Susannes Hilfe findet Dr. Mertens langsam wieder zu sich selbst. Da begegnet ihm sein ehemaliger Hauptmann Brückner, nun ein aalglatter Geschäftsmann, dem es egal ist, ob er aus Stahlhelmen Kochtöpfe macht oder umgekehrt. Mertens Gewissen rebelliert, und am Weihnachtsabend 1945 will er Sühne fordern für ein von Brückner drei Jahre zuvor im Osten befohlenes Massaker an Frauen, Kindern und Männern. Im letzten Moment kann Susanne ihn davon überzeugen, dass die Vergeltung solcher Schuld keine Privatangelegenheit ist, sondern der Kriegsverbrecher vor ein Gericht gehört.

## Im August Heideruh

Am 02. August findet im Wohn- und Ferienheim Heideruh, in Buchholz-Seppensen, wieder das Sommerfest statt. Wer mitfahren will oder weitere Informationen möchte, meldet sich bitte im Büro (382914) oder bei Raimund (6163215). Es wäre gut, wenn ihr uns mitteilt, ob ihr ggf. mit dem PKW kommt und wieviel Mitfahrer ihr mitnehmen könnt.

## Sommerausfahrt

In diesem Jahr wollen wir am 30. August nach zum ehemaligen KZ-Außenlager Sandbostel fahren.

Wer mitfahren will oder weitere Informationen möchte, meldet sich bitte im Büro (382914) oder bei Raimund (6163215). Es wäre gut, wenn ihr uns mitteilt, ob ihr ggf. mit dem PKW kommt und wieviel Mitfahrer ihr mitnehmen könnt.

### Der Landesvorstand

"Der Bremer Antifaschist" ist die Zeitung der Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes - Bund der Antifaschistinnen und Antifaschisten Bremen e.V. (VVN-BdA)

Wir sind regelmäßig erreichbar in der Bürgermeister-Deichmann-Straße 26, 28217 Bremen-Walle

Tel.: 0421/38 29 14

Fax: 0421/38 29 18

E-Mail: [bremen@vvn-bda.de](mailto:bremen@vvn-bda.de)  
Internet: [www.vvn-bda.de/bremen](http://www.vvn-bda.de/bremen)

Montag: 17:00 - 18:00 Uhr

Donnerstag: 18:00 - 19:00 Uhr

Für unsere Arbeit werden dringend Spenden benötigt:

Die Sparkasse in Bremen

BLZ: 29050101 - Konto-Nr.: 1031913

Wir sind vom Finanzamt als gemeinnützig anerkannt.

## Lager Blumenthal

1944/45 kamen 123 Neuengamme-Häftlinge im Außenkommando Bremen-Blumenthal ums Leben. Ungeklärt ist, wo diese Toten ruhen. Sie stehen nicht auf der Liste der Toten, die vom Riensberger Friedhof 1956 zum Osterholzer Friedhof überführt wurden. Von diesen 123 Toten stammten acht aus Meensel-Kiezegem:

- Joseph Boesmans,  
\* 14.11.1912 - + 02.04.1945
- Jozef Théophile Bruers,  
\* 17.03.1915 - + 16.12.1944
- Marcel de Bruyn,  
\* 12.10.1889 - + 19.11.1944
- Franciscus Herman van Gaer,  
\* 31.01.1901 - + 25.01.1945
- René Natens,  
\* 21.06.1893 - + 28.12.1944
- Jules Pijpen,  
\* 30.06.1916 - + 01.12.1944
- Gustave de Reze,  
\* 01.10.1902 - + 28.11.1944

---->

Antifaschistische Stadtrundgänge können entweder im Büro (siehe links) oder unter 6163215 (Raimund Gaebelein) angemeldet werden.

Der Geschäftsführende Vorstand trifft sich montags von 18:00 - 19:30 Uhr.

Der Landesvorstand trifft sich am letzten Montag eines Monats von 18:00 - 20:30 Uhr.

Die Sitzungen sind mitgliederöffentlich.

Namentlich gezeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Auffassung der Redaktion wieder.

Redaktionsschluss ist am 05. des Vormonats

V.i.S.d.P.: Raimund Gaebelein

Nachdruck ist mit Quellenangabe und Belegexemplar erwünscht!

## Neue CD

"Stoppt die Gewalt und reicht euch die Hände! Macht diesem Schwachsinn doch endlich ein Ende!" Kraftvoll appelliert der eingängige Refrain des Songs "Stoppt die Gewalt" an den Zuhörer, für Gefühl und Liebe auf der Welt zu kämpfen. Kritisch werden in dem aufrüttelnden Liedtext das Wegschauen und die zunehmende Gewaltbereitschaft in der Gesellschaft hinterfragt: "Und sie sind taub und sie sind blind. Sie hören Menschen schrei'n, sie hör'n Gewimmer. Von dem, was draußen passiert, hab'n sie keinen Schimmer. Und jede Minute stirbt ein Kind..."

Dem bekannten Gelsenkirchener Liedermacher Jörg Lehwald ist wieder einmal ein textliches und musikalisches Glanzstück gelungen. In Zusammenarbeit mit Jugendlichen der Gladbecker Erich-Kästner-Realschule und professioneller Unterstützung seines Minne-2000-Teams ist ein Anti Gewalt Song entstanden, der unter die Haut geht und zu Lehwalds künstlerischem Einsatz gegen das Cool Sein unserer Zeit passt. Der Gegensatz zwischen den gefühlvoll nach denklich vorgetragenen Strophen in Balladenart und dem energievollen, chorisch unterstützten Refrain unterstreicht die Aussage von "Stoppt die Gewalt" auf eindringliche Weise: "Kämpft für' ne Welt, in der die liebe regiert wo das Gefühl nicht weiter einfriert."

Alles in allem ein nachahmenswertes Projekt, gerade in unserer heutigen gefühlsarmen Welt! Mehr Infos unter: [www.joerg.lehwald.de](http://www.joerg.lehwald.de) oder e-mail: [j.lehwald@joerg.lehwald.de](mailto:j.lehwald@joerg.lehwald.de)

- Kamiel Robeyns,  
\* 10.03.1923 - + 07.12.1944

Dazu kommt noch aus St.Joris/Wingen

- Georges Swinnen,  
\* 24.11.1909 - + 07.01.1945

### Raimund Gaebelein

[www.vvn-bda.de](http://www.vvn-bda.de)